

bink - Initiative Baukulturvermittlung für junge Menschen

Positionspapier 2022

Inhalt

1. Wozu Baukulturvermittlung?
2. Wofür steht bink?
3. Projekte und Ziele

Baukultur geht uns alle an!

Um an demokratischen Gestaltungsprozessen teilnehmen zu können bedarf es Interesse einer Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit unserer Umwelt. Damit kann nicht früh genug begonnen werden.

Das österreichische Netzwerk **bink - Initiative für Baukulturvermittlung für junge Menschen**, bestehend aus Personen, Vereinen, Einrichtungen, Hochschulen aus allen Bundesländern – setzt sich mit unterschiedlichen Zugängen und Methoden für das umfassende Thema der baukulturellen Bildung ein.

1. WOZU BAUKULTURVERMITTLUNG UND BAUKULTURELLE BILDUNG?

Baukultur ist Thema vieler Bildungsbereiche, wobei Architektur auf einen wichtigen Ausschnitt der Querschnittsmaterie fokussiert und selbst Querschnittsmaterie ist. Baukulturelle Bildung ist kulturelle Bildung, die mit unterschiedlichen Schwerpunkten und in diversen Formaten mit teils künstlerischen Mitteln und Methoden und stets basierend auf den MINT-Fächern auch Umweltbildung, Nachhaltigkeitsbildung, politische Bildung und Demokratiefähigkeit bewirkt. Als solche kommt die Bedeutung der Vermittlungs- und Bildungsarbeit zum Thema Baukultur auch im Bewusstsein von Bund, Ländern und Gemeinden sowie Interessensvertretungen an und findet sich mittlerweile in zahlreichen (internationalen) Deklarationen und Agenden wieder.

Wenn nachfolgend von der Vermittlung von Kenntnissen über Architektur und Baukultur an Kinder und Jugendliche die Rede ist, dann ist damit die Bildung über die gestaltete Umwelt in einem breiten Verständnis gemeint. Es lohnt sich, damit früh zu beginnen, weil Kinder sehr interessiert an ihrer Umgebung sind und diese in der Regel auch mit viel Aufmerksamkeit wahrnehmen. Sie werden die NutzerInnen und EntscheiderInnen von morgen sein!

Ziel einer frühen baukulturellen Bildung ist es also, bereits jungen Menschen zu sensibilisieren und ihnen Beurteilungskompetenz für qualitätsvolle Architektur und Gestaltung verfügbar zu machen. Damit wird ein Beitrag zur Steigerung des gesellschaftlichen Stellenwertes unseres gestalteten Lebensraumes geleistet.

„Die gebaute Umwelt ist der Rahmen für alles menschliche Handeln und alle Interaktionen, sie durchdringt alles, wir geben ihr Form und sie formt uns.“

Dieses Zitat aus den „Built Environment Education Guidelines“ des ArchitektInnenweltverbandes UIA aus dem Jahr 2002 zeigt, welche große, allumfassende Bedeutung die gebaute Umwelt – also Architektur und Baukultur – für uns alle hat. Damit wird die Wichtigkeit auf ein gut gestaltetes, funktionelles und ansprechendes gebautes Umfeld – eben auf „gute“ Architektur und verantwortungsbewusste Baukultur – unterstrichen.

In der gestalteten Umwelt findet sich die Arbeit von ArchitektInnen ebenso wieder wie jene von StädteplanerInnen, RaumplanerInnen, BauingenieurInnen, LandschaftsplanerInnen und sonstigen ZivilingenieurInnen. Eine Kenntnis über die Denk- und Handlungsweisen, sowie über Aspekte und Werte dieser planenden Berufe ist Teil der baukulturellen Bildung, die wir als wichtigen Kulturauftrag verstehen.

Die 2016 von der UN verabschiedete Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) listet unter Punkt 11 die Entwicklung nachhaltiger Städte und Gemeinden. Baukulturelle Bildung leistet mit ihren zahlreichen Themen einen Beitrag, um Städte und Siedlungsräume mit ihren Aufgaben der Grundversorgung, Energie, Unterkunft, Verkehr und mehr zu erkennen und zu verstehen und die Bereitschaft für einen eigenen Beitrag in die richtige Richtung zu stärken.

In der Davos Declaration 2018, die von den europäischen KulturministerInnen erlassen wurde, spricht man sich für das neue Europäische Bauhaus als ein gemeinsames Kulturprojekt aus, mit dem Design, Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit und Investitionen kombiniert werden sollen, um einen Beitrag zur Umsetzung des europäischen Grünen Deals zu leisten. Die zentralen Werte des neuen Europäischen Bauhauses sind Nachhaltigkeit, Ästhetik und Inklusivität – Aspekte, die es zu erkennen und zu verstehen gilt und die im Rahmen der Baukulturvermittlungsarbeit einen wichtigen Stellenwert einnehmen.

Nicht zuletzt erkennen wir in der baukulturellen Vermittlungsarbeit Möglichkeiten und Chancen, um einige der seit 1989 in der UN-Kinderrechtskonvention verbrieften Kinderrechte zu erfüllen. Im Besonderen sind dies das für alle Kinder dieser Welt geltende Recht auf Bildung (Art. 28), das Recht auf Spiel und Freizeit, wo die Teilhabe am kulturellen und künstlerischem Leben hervorgehoben wird (Art. 31) sowie das Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung (Art. 12).

2. WOFÜR STEHT BINK ?

BINK ist die Kurzform für die Initiative Baukulturvermittlung für Kinder und Jugendliche, die sich bereits 2006 in Österreich formiert hat.

Unser Ziel ist es, Interesse, vielleicht sogar eine Begeisterung, in jedem Fall aber ein grundlegendes Verständnis für die gebaute Umwelt und ihren Umraum zu schaffen und/oder auch konkrete Informationen über ein bestimmtes Gebäude zu vermitteln. Es geht nicht um das reine Bauen, vielmehr befassen wir uns mit Themen und Problemstellungen, die als Folge des

Bauens zu verstehen sind. Klimaschutz, Stärkung vorhandener Substanzen, wie Ortskerne, Umgang mit Boden etc. sind hier als Themen zu nennen.

Dafür gilt es mehrerlei Bedingungen zu erfüllen: Gelegenheiten zur bewussten Wahrnehmung des gebauten und ungebauten Raumes werden geschaffen, das Vorhandensein der Bereitschaft und die Fähigkeit zur Kommunikation über Architektur und Baukultur wird auf beiden Seiten sichergestellt und die Vermittlungskompetenz seitens der Fachleute wird vorausgesetzt. Kinder und Jugendliche sollen sprachfähig gemacht werden, indem Qualitäten der Architektur und unserer gestalteten Umwelt sinnlich erfahrbar und spielerisch sichtbar gemacht und in einen Bezug zur Gesellschaft gebracht werden.

Wir erachten Baukulturvermittlung als Bildungsauftrag, der neben dem Unterricht in allen Schultypen auch die Ausbildung der LehrerInnen sowie ein spezifisches Bildungsangebot an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten umfasst.

Wer sind wir?

In jedem Bundesland in Österreich haben sich in den letzten beiden Jahrzehnten Initiativen zur Baukulturvermittlung für Kinder und Jugendliche etabliert. Teilweise als eigenständige Vereine, teilweise als Aufgabenbereich im Rahmen der Arbeit der Architekturhäuser bzw. der Architektenkammern und der Universitäten.

Sie alle bilden das österreichweite Baukulturnetzwerk bink:

afo Architektur Forum Oberösterreich
Akademie der Bildenden Künste, Wien
Architektur_Spiel_Raum_Kärnten
AT+S. Architektur Technik + Schule, Salzburg
Az W Architekturzentrum Wien
bildung, Tirol
Connect, Burgenland
Fachhochschule Kärnten
inspirin, Büro für Landschaftsplanung, Wien
movens, Wien
ORTE Architekturnetzwerk Niederösterreich
Pädagogische Hochschule Steiermark
Raum macht Schule, Steiermark
RaumGestalten, österreichweite Projektreihe
Technische Universität Wien
vai Vorarlberger Architektur Institut
Wanderklasse, Wien

3. PROJEKTE UND ZIELE

1. Was ist uns in den vergangenen Jahren gelungen?

Durch das langjährige Engagement der österreichischen BaukulturvermittlerInnen ist es gelungen, die Bedeutung und die Notwendigkeit von Baukultur- und Architekturvermittlung bei EntscheidungsträgerInnen aus Politik, Wirtschaft, Bildung und Gesellschaft darzulegen und zu stärken und auch über die Landesgrenzen hinaus Aufmerksamkeit zu bekommen.

Seit der Gründung von *bink* - Initiative Baukulturvermittlung für junge Menschen steht sowohl die Vernetzung auf österreichweiter und internationaler Ebene im Vordergrund als auch die Erarbeitung und Anwendung didaktischer Materialien, Anregungen und Aktivitäten.

Dies manifestiert sich vor allem in den nachfolgenden Ergebnissen.

Website *bink.at* (seit 2008)

Die Website versteht sich als Plattform, die Lust auf die Vermittlung von Architektur und Stadt an junge Menschen machen soll. Die Plattform regt zur Baukulturvermittlung an junge Menschen an, bereitet Projektbeispiele für die Baukulturvermittlung auf, stellt Kontaktadressen und AnsprechpartnerInnen österreichweit zur Verfügung, informiert über Veranstaltungen, Ausschreibungen und Wettbewerbe, liefert Vermittlungsmaterialien, gibt Internet- und Literaturtipps und stellt internationale Kontakte her.

www.bink.at

Netzwerktreffen /Austausch (seit 2006)

Österreichweit und international finden seit 2006 durchschnittlich zwei Netzwerktreffen pro Jahr sowie Planungstagungen und Klausuren zur Baukulturvermittlung statt.

Internationales Symposium *get involved* auf der Architekturbiennale (seit 2012)

get involved bietet der Baukulturvermittlung für junge Menschen im Rahmen der Architekturbiennale Venedig eine internationale Plattform, bei welcher aktuell baukulturell relevante Themenbereiche und Entwicklungspotenziale im theoretischen wie praktischen Austausch diskutiert und bearbeitet werden. Das zweitägige Symposium umfasst Vorträge, bespricht Best practice Beispiele, praktische Workshops vor Ort und bietet Austauschmöglichkeiten auf internationaler Ebene.

<https://www.bink.at/get-involved/>

Projektanleitungen (seit 2008)

Bereits erprobte Projekte der einzelnen Initiativen werden methodisch-didaktisch aufgearbeitet und mit einer einfachen, nachvollziehbaren Handlungsanweisung versehen. Dieses zentral abrufbare Vermittlungsangebot steht sowohl externen ExpertInnen, die Projekte in Schulen durchführen, als auch LehrerInnen zur Verfügung. Detaillierte Projektanleitungen und Stundenbilder erleichtern die Auseinandersetzung mit dem Lern- und Erfahrungsbereich „Raum“.

<https://www.bink.at/projekte/anleitungen/>

Materialien / Produkte (seit 2008)

Die von den bink-Mitgliedern entwickelten Arbeitsmaterialien, Spiele, Publikationen, Projektdokumentationen, etc. unterstützen LehrerInnen und VermittlerInnen bei der Umsetzung der Lehrplanforderungen und motivieren zur selbstständigen Vermittlung von Architektur/Baukultur im Unterricht und unterstützen bei der Durchführung sowie Vor- und Nachbereitung von Projekten.

<https://www.bink.at/materialienprodukte/>

Baukulturkompass (seit 2013)

Erklärt sich Baukultur von selbst oder muss man auf sie hinweisen, sie beschreiben oder vermitteln? Architektur ist ein Weg der Entdeckungen. Baukultur, die uns alle umgibt, wird nur erschlossen, wenn sie selbst entdeckt wird.

Der Baukulturkompass ist eigentlich ein Lernplakat in Fortsetzungen. Zu verschiedenen Themen bietet er Anregungen und Arbeitsmaterialien zur Baukulturvermittlung, die im Unterricht eingesetzt werden können. Jedes Modul ist Unterrichtsgegenständen zugeordnet, und umfasst ausführliche Beschreibungen zu Lernziel, Methoden, Stundenbild und Erweiterungsmöglichkeiten. Weitere ausführliche Arbeitsmaterialien wie Input, Arbeitsblätter, Hintergrundinformationen, Karten-, Bildmaterial und weiterführende Links finden sich zum freien Download und Ausdrucken auf der bink Website.

<https://www.bink.at/baukulturkompass/>

Literatursammlung (seit 2008)

bink ergänzt laufend eine umfassende Literatursammlung mit Büchern über Architektur und Baukultur sowohl für Kinder als auch für VermittlerInnen und PädagogInnen. Die Liste ist altersmäßig ab dem Kleinkindalter gegliedert. Die Sammlung wächst kontinuierlich.

<https://www.bink.at/literatur-links/>

Impulswochen >technik bewegt< (seit 2010)

technik bewegt gibt auf jugendgerechte und spannende Weise Einblick in planende, technische Berufe und zeigt die Bedeutung der ZiviltechnikerInnen für die Gestaltung unseres Lebensraums auf. Die Impulswochen finden jedes Jahr ab November als mehrwöchige Veranstaltung statt und bieten in ganz Österreich ein vielfältiges Programm für junge Menschen. Das Angebot wendet sich speziell an Jugendliche ab der 8. Schulstufe, um in dieser Phase der Berufsorientierung auf technische Berufe aufmerksam zu machen und Interesse dafür zu wecken.

Die Inhalte der Impulswochen umfassen Workshops, einen jährlichen Text- bzw. Bildwettbewerb und weitere Impulse wie Kurzfilme, Podcasts und Publikationen.

<https://www.bink.at/technik-bewegt/>

2. Welche gemeinsamen Ziele leben wir gerade?

Baukultur ist mittlerweile in den österreichischen Lehrplänen der Primär- und Sekundarstufe als Lern- und Erfahrungsbereich verankert.

Architektur und Baukultur findet sich als Baustein des Unterrichts zwar in unterschiedlichen Fächern wieder, ist aber bis heute nur dann ein lebendiger Baustein des Schulunterrichts, wenn LehrerInnen sich dafür interessieren, sich die Vermittlung zutrauen oder sich an Baukultur

vermittelnde Einrichtungen und Fachleute wenden. Damit erreicht das Thema jedoch nur einen Bruchteil der SchülerInnen.

Querschnittsmaterie

Um hier eine Veränderung zu bewirken, muss Architektur / Baukultur als klassische Querschnittsmaterie in Zukunft eine viel größere Bedeutung im fächerübergreifenden Projektunterricht erhalten. Dazu ist ein intensiver Austausch zwischen LehrerInnen und externen ExpertInnen erforderlich, deren Einbeziehung in die Erziehung zu einem bewussten Umgang mit der gestalteten Umwelt auch im Trend der Entwicklung von lebensnahen, praktischen Lehrinhalten im projektorientierten Unterricht liegt.

Zielerweiterung: Dieses Ziel ist teilweise gelungen, doch obwohl mittlerweile zahlreiches Material für den Unterricht erarbeitet wurde, wird dieses nur bedingt genutzt. Die Bewusstseinsbildung dazu kann in der Schule erfolgen, insbesondere aber auch außerhalb, wie etwa bei Stadtpaziergängen, Exkursionen oder Projektarbeit im Freien.

Wissensvermittlung für Lehrende

Es gilt verstärkt unter den Lehrenden (praktizierend bzw. noch in Ausbildung befindend) ein Bewusstsein für Baukultur als Querschnittsmaterie zu schaffen und aufzuzeigen, dass die Thematik nicht nur im Kunst- und Werkunterricht behandelt werden muss. Dafür ist es notwendig, dass Architektur- und BaukulturvermittlerInnen verstärkt Lehrangebote für Studierende der Pädagogischen Hochschulen anbieten bzw. Angebote in der LehrerInnenfortbildung machen. Vor allem an der PH Steiermark ist mit der Berufung einer Architektin für den Lehrstuhl „Design und Technik“ ein wichtiger Schritt gesetzt worden.

Zielerweiterung: In weiterer Folge soll mit allen österreichischen PHs Kontakt aufgenommen und die bink-Aktivitäten bekanntgemacht werden.

Wissensvermittlung für SchülerInnen in der Schule

Mithilfe von Lehr- und Lernmaterialien kann Baukultur auch abseits vom Kunst- und Werkunterricht durchgeführt werden. Punktuell wurden an wenigen Schulen Fächer etabliert, die sich verstärkt mit baukultureller Bildung befassen (Architektur, Kunst, Technik, Design).

Zielerweiterung: Baukulturelle Bildung ist in den österreichischen Lehrplänen verankert und kann in fast allen Unterrichtsfächern thematisiert werden. Darauf soll ein verstärkter Fokus gelegt werden.

Wissensvermittlung für Kinder und Jugendliche als außerschulisches Angebot

Das Angebot zur außerschulischen Baukulturvermittlung ist bereits teilweise etabliert, kann/soll jedoch weiter ausgebaut werden. Projekte zur baukulturellen Bildung werden momentan von einzelnen Institutionen eher punktuell angeboten. Diese Angebote gilt es zu fördern und zu stärken – sowohl während des Schuljahres als auch in den Ferien. Ähnlich zu den an vielen Orten existierenden Musikschulen sowie den Angeboten im Bereich des Sports wären Architektur- bzw. Baukulturschulen zu etablieren (wie sie beispielsweise in Finnland bereits länger existieren). Das 2015 eröffnete „bildung“ in

Innsbruck ist ein herausragendes österreichisches Beispiel.

Besonderes Augenmerk ist auch auf SchülerInnen jener Schultypen zu legen, in denen die musische Erziehung nicht bzw. kaum abgedeckt wird.

Zielerweiterung: Das außerschulischen Angebote in der Baukulturvermittlung soll ausgebaut werden.

Vernetzung aller aktiven BaukulturvermittlerInnen

Das bereits bestehende Netzwerk innerhalb von Österreich soll gestärkt und erweitert werden (international, universitär und außeruniversitär, Einbindung von Kinderuni ins bink Netzwerk).

Zielerweiterung: Der inhaltliche Austausch zwischen den Ausbildungsstätten von Architektur in Bezug auf die Nachwuchsförderung in der Baukulturvermittlung sollte intensiviert werden.

Lehre und Forschung

An einigen Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen (Architektur und Pädagogik) wurde Architektur- und Baukulturvermittlung im Rahmen von existierenden Lehrveranstaltungen integriert, nunmehr haben sich eigene Lehrveranstaltungen etabliert.

Wissenschaftliche Arbeiten seitens der Studierenden entstanden am Rande im Dunstkreis engagierter und versierter Lehrender.

Zielerweiterung: Es gilt das universitäre Angebot auszuweiten.

Baukulturreport und Baukulturelle Leitlinien

In den baukulturellen Leitlinien des Bundes bzw. einzelner Bundesländer, Städte und Gemeinden sowie im Österreichischen Baukulturreport bekommt Baukulturelle Bildung bereits einen Stellenwert.

Zielerweiterung: Auf Bundes- Länder- und Gemeindeebene soll die Bedeutung von qualitätsvoller Baukultur stärker hervorgehoben werden.

3. Welche gemeinsamen Ziele haben wir für die Zukunft?

Neben der Weiterführung bewährter Formate und der oben formulierten Zielerweiterungen setzen wir uns hochgesteckte Ziele

... in Lehre und Forschung,

... im Aufbau einer digitalen Kommunikations- und Arbeitsplattform sowie

...im Bereich der Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Eine nachhaltige Etablierung, kontinuierliche Durchführung und Weiterentwicklung der Baukulturvermittlung bedarf es personeller und finanzieller Ressourcen. Der Nachwuchs kann über Lehre und Forschung in den Hochschulbetrieben gewonnen werden, finanzielle Ressourcen gilt es zu akquirieren.

Die wesentlichen Bereiche, in die investiert werden soll, sind

- die LehrerInnenbildung und -fortbildung,
- Finanzierung von wissenschaftlicher Forschung an den Hochschulen,
- Ausweitung des Lehrangebotes zum Thema Baukulturvermittlung in den Universitäten und Fachhochschulen, um den Nachwuchs der Vermittlungsarbeit zu generieren,
- Finanzierung zur Erarbeitung von Materialien (digital und analog) sowie die
- Finanzierung der Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Lehre:

Architektur-/Baukulturvermittlung soll verstärkt in der Lehre im Hochschulbetrieb verankert werden, einerseits in der Architekturausbildung, andererseits in der LehrerInnenausbildung bzw. in der LehrerInnenfortbildung. Hier ist einerseits die Vernetzung und der Austausch zwischen Architektur und Pädagogik (sowohl auf Seiten der Lehrenden, als auch der Studierenden) notwendig, andererseits gilt es auch Disziplinen wie Raumplanung und Landschaftsplanung mit einzubeziehen.

Forschung:

Ziel der Einbindung von Studierenden in die Forschung ist neben dem Aufbau eines Nachwuchses in der Baukulturvermittlung auch die systematische wissenschaftliche und künstlerische Aufarbeitung zum Thema Architektur- und Bauvermittlung. Es gilt Studierende für die Ausarbeitung wissenschaftlicher Arbeiten (Wahlseminararbeiten, Diplomarbeiten und Dissertationen) zu gewinnen.

Vernetzung:

Der Austausch und die Zusammenarbeit der neun österreichischen Ausbildungsstätten für Architektur (TU Wien, Angewandte, Bildende, FH-Campus, FH Kärnten, TU Graz, Uni Innsbruck, Design Uni St. Pölten, Kunstuni Linz) in Bezug auf das Lehrangebot im Bereich Baukulturvermittlung muss forciert werden. Bink könnte hier als gemeinsame Plattform agieren.

Digitale Plattform:

Der Aufbau und Betrieb einer digitalen Plattform als Treffpunkt für Anbieter und Nachfrager wird angestrebt. Diese Plattform dient als Diskussions- und Arbeitsforum gleichermaßen wie sie auch bereits Vorhandenes sammelt und systematisiert. (Diplomarbeiten, öffentliche Beiträge, Vorträge ...)

Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit:

...gehört in EINE, professionelle Hand. So wird der Überblick bewahrt, die Kommunikation innerhalb des Netzwerks gestärkt und die Kommunikation nach außen hin gewährleistet.

Nachwuchs fördern:

Ziel ist der Aufbau einer jungen Generation, die sich in der Baukulturvermittlung engagiert. Synergien und Allianzen mit jungen, bereits existierenden Gruppierungen sollen geschaffen werden. Gleichzeitig wird Peer-Education gefördert, d.h. Studierende sollen ihr Wissen an andere junge Menschen (z.B. SchülerInnen) weitergeben.

Positionspapier 2022 erstellt von Christine Aldrian-Schneebacher & Katharina Tielsch